

# MIT GEFÜHL UND TECHNIK

Den **Stress rausnehmen** – das ist das Ziel des neuen Milchviehstalls des Milchguts Görlsdorf. Wie dies mit einem **hohen Grad an Automatisierung** für Mensch und Tier gelingt, lesen Sie hier.

**O**b es nun der drohende Fachkräftemangel ist, die Überzeugung, das monotone Arbeiten wie Melken und Füttern doch besser durch einen Roboter auszuführen sind, oder die Begeisterung an den größeren Möglichkeiten des Herdenmanagements oder eben alle drei Punkte zusammen, das sei dahingestellt. Sicher ist eines: Die Automatisierung im Milchviehstall nimmt zu und hat im Milchgut Görlsdorf eine neue Qualität erreicht.

„Maximale Automatisierung“ war der Auftrag zum Stallbau des Milchguts Görlsdorf im südlichen Brandenburg an das Beratungs- und Planungsbüro InnovationsTeam Christiane Brandes. Mit der Automatisierung hat man in dem Großbetrieb jahrzehntelange Erfahrung und wollte auf diese, kombiniert mit viel Kuhkomfort im neuen Stall nicht verzichten.

## AM FLIESSBAND

Seit 1970 wurde hier in einer der größten Anlagen der damaligen DDR in zwei gekoppelten Betrieben mit 1.200 und 1.930 Tierplätzen in großem Stil Milch erzeugt. Futterbänder waren schon damals im Volkseigenen Gut (VEG) von den Ingenieuren geplant worden und nun seit bereits fast 40 Jahren im Einsatz.

„Wenn viele Tonnen eines Materials bewegt werden, ist es oft ein Förderband und nicht immer ein LKW“, sagt Joachim Klindworth, der Eigentümer der Milchgut Görlsdorf GmbH und räumt damit etwaige

Foto: Brandes

Die Bandfütterung sorgt mehrmals am Tag für frisches Futter.



GÖRLSDORF

Zweifel an der Bänderfütterung im Vergleich zum Futtermischwagen aus dem Weg. Görlsdorf liegt in der Nähe großer Braunkohle-tagebauflächen, wo man keine Berührungs-ängste mit dieser robusten Technik hat.

Mit den Futterbändern kann man dem Anspruch der Kuh nach frischem Futter mehrmals täglich und gut dosiert, mit einem Knopfdruck, nachkommen. Die oben liegenden Futterbänder transportieren das Futter in die jeweiligen zentralen schmalen Futtertische, wo ein Abstreifer das Futter auf den Futtertisch abwirft. Das Futterhaus mit den großen Anmischeinrichtungen, also Futterannahmen, der Altanlage werden weiterhin zur Beschickung mit Futter genutzt.

## DER GRÖSSTE SEINER ART

Nicht nur das Füttern geschieht automatisch: Statt die Kühe in den knapp 200 m langen Ställen durch Personal zu treiben, wird das einem automatischen Kuhtrieber überlassen. Die Kühe werden wie durch Geisterhand von automatischen Kuhtriebern, selbstöffnenden und schließenden Toren bewegt. Für die Kühe, ist damit der Gang zum Melkstand hin und auch wieder zurück in die Gruppe routiniert und immer gleichmäßig ohne Stress.

In Görlsdorf hat man also keine Angst vor der Technik und so ist es konsequent, auch das Melken dem Roboter zu übertragen. Eine leichte Entscheidung war dies für den Bauherren jedoch nicht, denn das DairyPro Q von Gea ist zwar seit drei Jahren »

## AUF DEN PUNKT

- Das Milchgut Görlsdorf legte den Fokus beim Stallbau auf die Automatisierung.
- Futterbänder transportieren mehrmals täglich frisches Futter.
- Gemolken wird mit 56 Robotern, die auf einem Karussell angeordnet sind.
- Die Tiere gelangen durch automatische Treiber und Tore dorthin.



## DER BETRIEB GÖRLSDORF

Landwirtschaftl.-Nutzfläche	2.262 ha
davon	2.180 ha Ackerland und 82 ha Grünland
Anzahl Milchkühe	Ø 1.330
Anzahl Nachzucht	Ø 1.500
Milchleistung (kg/Kuh/Jahr)	Ø 10.560
Fett (%)	Ø 3,92
Eiweiß (%)	Ø 3,48
Zwischenkalbezeit (Tage)	Ø 397
Erstkalbealter (Monate)	Ø 25
Besamungsindex Kühe	2,1
Besamungsindex Färsen	1,5
Melkungen pro Tag	3
Melksystem	Melkroboter-Karussell mit 56 Plätzen
Anzahl der Mitarbeiter insges.	44



56 Melkroboter auf einem Karussell melken die 1.330 Kühe dreimal am Tag.

am Markt, aber Langzeiterfahrung in einem großen Betrieb gibt es nicht. Auch verlässliche Kostenprognosen und Laufzeiten für den Melkprozess hatte man deshalb noch nicht.

Mit 56 einzelnen Robotern, die auf einer Karussellplattform stehen, war es zum Zeitpunkt der Installation im vergangenen Herbst das Größte seiner Art weltweit. Es ermöglicht es zukünftig 1.330 Kühe bequem dreimal täglich zu melken (siehe Tabelle „Der Betrieb Görlsdorf“).

### UNERMÜDLICHER ROBOTER

Bei der Umstellung der Kühe vom Innenmelkerkarussell der alten Anlage zur neuen Technologie gab es für die Kühe wenig Probleme und der neue Melkplatz wurde sehr gut angenommen. Lediglich zehn Kühe werden per Hand angesetzt, ansonsten überlässt man dies komplett dem automatischen Melker, der unermüdet auch bei abschlagenden Färsen die Zitzenbecher immer wieder neu ansetzt. Rund 200 Kühe werden momentan pro Stunde von den Robotern gemolken.

Probleme gibt es noch im Bereich der Software und ihrer Kompatibilität mit anderen Managementsystemen im Bestand. Vor allem die großen Datenmengen, die bei der Vielzahl der Gemelke und Auswertungsparameter entstehen, können noch nicht vollständig genutzt werden.

Das Melkkarussell selbst ist bestückt mit Robotern, die vom Ansetzen bis zum Dippen vollautomatisch und immer mit der gleichen Präzision arbeiten. Dadurch entfallen die physisch harten Arbeiten für den Melker. Statt der bislang 18 Personen, die für die Melkarbeit rund um die Uhr im Betrieb nötig waren, wird es in Zukunft genügen, wenn ein Schichtleiter das Melken überwacht. Das kommt dem Altersgefüge im Betrieb entgegen.

### LANGWEILE IM STALL

Die Automatisierung bringt aber nicht nur Arbeitsentlastung und Kontrollmöglichkeiten, sondern neue Chancen durch große Routinen mit sich. Denn Kühe lieben Routine. In den USA geht man sogar so weit zu sagen: Langweile deine Kühe! Langweile ist die Voraussetzung für konstant hohe Milchleistungen, denn Langweile ist das Gegenteil von Stress. Und das erreicht man nur durch strikte Konstanz in den Abläufen.

Seit vielen Jahren lässt man sich die Kühe durch automatische Kuhreiber zum Melken und zurück in die Gruppen bringen. Die Kühe reagieren exakt auf die täglich vorgegebenen Zeiten, zu denen sich die Tore heben und den Weg zum Melkkarussell frei geben. Für die Nachzügler in der Gruppe gibt es einen Kuhreiber, der den Kühen den Weg in den

Verbindergang und weiter Richtung Vorwarte Hof weist. Ein Klingelton warnt sie vor dem Treibetor. Dadurch, dass die Kühe niemals von Menschen getrieben werden, kann sich das Stallpersonal durch die Kuhgruppen bewegen, ohne dass das für die Kühe Stress bedeutet.

„Seitdem die Kühe im neuen Stall sind, sind sie extrem entspannt und ruhig“ berichtet Uwe Adler, der seit vielen Jahren die Herde leitet. „Natürlich, es geht ihnen jetzt auch richtig gut“, sagt er und zeigt auf die neuen Tiefboxen, die bis zur Oberkante mit einem Kalk-Stroh-Gemisch angefüllt sind. Im Vergleich zu den Hochboxen mit Gummimatte und Spaltenboden in der modernisierten Anlage aus DDR-Zeiten haben die Kühe jetzt im neuen Stall eine komfortable weiche Box.

### DICKE GELENKE SIND GESCHICHTE

Als engagierter Züchter, der seine Kühe einstuft lässt, fasziniert ihn vor allem, wie sich viele Kühe seit der Umstellung ins neue Stallgebäude vor neun Monaten verändert haben. „Leichte Aufreibungen und dicke Karpalgelenke haben sich zurück gebildet – selbst bei Tieren, die diese schon länger hatten“, erklärt Uwe Adler. Die Kühe laufen auf Rautenboden und wirken sehr sauber.

Ein Blick auf die Schwanzquasten und Euter während die Kühe am Futtertisch ste-

hen und fressen, zeigt, dass die weit über tausend Boxen jeden Tag gut gepflegt werden und sauber sind.

Das Stallklima ist angenehm und ein automatisches Curtainsystem mit Verschattungsfunktion regelt die Zuluft über die offenen Seitenwände. Zusätzlich wurde der Stall besonders vogelsicher geplant, sodass lästige Stare oder Tauben keine Sitzplätze finden.

### WELLNESS-OASE

Ein ganz besonderes Highlight und fast der wichtigste Bereich ist für den Herdenmanager Uwe Adler der Reproduktionsstall. 210 Tierplätze stehen für die vorzubereiten, frischen und kranken Kühe bereit. Große eingestreute Buchten, Einzelfangstände, separate Büros, eine Apotheke und Behandlungsräume ermöglichen es, Kühen gegen Ende der Trockenstehzeit oder den frisch abgekalbten Kühen, die nötige individuelle

Behandlung. Die Gruppen sind hier deutlich kleiner, so dass die Überwachung der einzelnen Kuh besser gewährleistet ist. Zwei bis vier Tage vor dem Abkalben kommen die Kühe dann aus breiten Tiefliegeboxen in Gruppenboxen mit Tiefstreu. Dort kalben sie ab und

bleiben auch danach für einige Tage dort. In diesem Bereich werden auch die frisch abgekalbten Kühe gemolken, da diese in den ersten Tagen noch nicht über das Karussell gehen können.

Das gibt den Kühen mehr Zeit, sich wieder an die neue Laktation zu gewöhnen, und vermeidet zusätzlichen Umstellungsstress. Von der Gruppenbucht geht es in eine kleinere Frischabkalbergruppe mit Tiefboxen, die melkstandnah angeordnet ist. Gruppenbehandlungen oder das Sortieren der Kühe erfolgt über einen speziell angeordneten Separationsbereich mit Palpation Rails hinter dem Melkstand, der einfach per Knopfdruck, wie auch der Vorwarte Hof, mittels Flush-System gespült und von Gülle gereinigt wird.

„Höchster Komfort und alles automatisch!“ ist das Motto des großen Milchviehbetriebes. Und damit geht es nicht nur den Kühen, sondern auch dem Personal sehr gut. (as)



**Christiane Brandes**

Geschäftsführerin

„InnovationsTeam Christiane Brandes“

[tierhaltung@agrarheute.com](mailto:tierhaltung@agrarheute.com)